



Don Bosco und der Weinbau

Hat der Heilige, Jugendpatron, Sozialpionier und Ordensgründer Johannes Bosco (1815 -1888) etwas mit dem edlen Rebensaft zu tun? Ja, mehr als bekannt ist!

Seine verwitwete Mutter Margareta Bosco hat sich mit einer kleinen Landwirtschaft durchgeschlagen, die recht und schlecht gerade noch das Überleben für sie und ihre 3 Buben ermöglichte. Dazu gehörte auch ein kleines Weingut. Giovanni, der jüngste, musste mit 11 Jahren wegen ständiger Reibereien mit dem älteren Stiefbruder das Haus verlassen und sich 2 Jahre als Knecht bei Verwandten verdingen. Die von ihm gepflanzten und gehegten Rebstöcke sollen laut glaubwürdiger Schilderung dieser Familie, die besten Trauben getragen haben und die dauerhaftesten Weinstöcke gewesen sein.

Als Jugendseelsorger für die Straßenkinder Turins hat Don Bosco von seinem Bruder Josef manches Fässchen Wein für die Feste bekommen. Die Stimmung der einigen hundert Jugendlichen beim Essen war dann so überschäumend, dass ein 3. Gläschen nicht mehr ausgeschenkt wurde. Laut dem salesianischen „Chefhistoriker“ Don Francesco Motto im Generalarchiv der Salesianer Don Boscos in Rom, soll Don Bosco, der ein großer Volksschriftsteller war, ein Büchlein über Weinbau und Pflege des Weines geschrieben haben. Leider gibt es diese Schrift nicht mehr. Die darin enthaltenen Kenntnisse sollten dem einfachen Volk helfen, Erträge und Verkäufe zu optimieren.

Auch nach dem Tod Don Boscos spielt der Weinbau bei den Salesianern eine große Rolle. Seit über 100 Jahren (1901) unterrichten die Salesianer Weinbau an der ältesten Landwirtschaftsschule Argentiniens (www.bodegadonbosco.com.ar) oder betreiben bereits seit 1885 in Beit Jala nahe Bethlehem das Weingut Cremisan (www.cremisan.org). Der Gewinn aus dem Weinverkauf wird für den Unterhalt von Don Bosco Schulen und Berufsausbildungszentren investiert. Der Wein aus Cremisan ist auch in Österreich und Deutschland erhältlich (www.cremisan.at/de).

P. Bernhard Maier SDB
www.cremisan.at